

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Handelsattaché in Belgrad Ludwig Freiherrn Ambrózy von Seden und dem Oberlieutenant a. D. Heinrich Grafen Schönfeld die Rämmererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. dem Vorstande der Post- und Telegraphendirection in Prag, Hofrath Franz Ritter von Saffarik-Bastrof tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. dem Ministerial-Vicesecretär im Handelsministerium Dr. Paul Schulz das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Februar d. J. dem Director für Hof-Eisenbahnreisen, Hofrath Claudius Ritter von Klauy ad personam die vierte Rangklasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar d. J. den Oberfinanzrath und Finanzprocurator in Czernowitz Dr. Victor Korn und die Landesgerichtsräthe in Preßburg Dr. Emil Hillbrich und Eduard Tru- wicz zu Oberlandesgerichtsräthen bei dem k. k. Oberlandesgerichte allergnädigst zu ernennen geruht. Gleispach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Februar d. J. dem Ministerialsecretär im k. und k. Reichs-Finanzministerium den Titel und Charakter eines Sectionsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Jänner d. J. die Umwandlung des Honorar-Viceconsulates in Cadix in ein Honorarconsulat zu ge-

nehmigen und den bisherigen Honorar-Viceconsul d. selbst Joachim Guerra zum unbefoldeten Consul mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Februar d. J. dem Inspector der österreichischen Staatsbahnen Ignaz Slavik anlässlich seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Februar d. J. dem Laboranten an der technischen Hochschule in Brünn Josef Coufal das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Nach der ersten Lesung.

Wien, 22. Februar.

Die erste Lesung der Wahlreform-Vorlage ist zu Ende. Das Gesetz wurde einstimmig dem Wahlreformausschusse zugewiesen. Aber seien wir genauer: Nicht einstimmig, sondern mit allen gegen die eine Stimme des Herrn Abg. Dr. Schamaneck. Ein czechisches Blatt hat den Namen des Einzigen verewigt, der die Vorlage à limine zurückweisen wollte. Die Einhelligkeit des Zuweisungsbeschlusses entsprach dem Gange der Debatte. Es gab viele Einwendungen im Detail, Verwahrungen, principielle Reservationen — aber die Conclusion aller Reden war die gleiche: der gegenwärtige Entwurf müsse im großen und ganzen genehmigt werden, weil er der einzige sei, der die Aussicht habe, die erforderliche Zweidrittelmehrheit auf sich zu vereinigen. Das bezeichnendste in dieser Richtung ist das Verhalten der socialdemokratischen Parteipresse und der gestrigen socialistischen Massenmeetings. Da konnten nicht genug Mängel des Entwurfes aufgezählt werden und es schwirrten nur so die Schlagworte umher: «Parodie eines vernünftigen Gedankens», «Ungeheuerlichkeit», «bornierte Engherzigkeit» und was dergleichen Kraftausdrücke mehr sind aus dem reichen Insurien-schatze der Partei. Und die Schlussfolgerung lautete: «Weg mit dem Entwurfe des Grafen Badeni!» . . .

sollte man glauben. Aber weit gefehlt! Die ganze vernichtende Kritik der Vorlage endet mit der Warnung an die Adresse der großen gemäßigten Parteien, oder um im socialistischen Jargon zu sprechen, der «Juncker und Bourgeois», sie mögen sich ja nicht unterstehen, diese Wahlreform zu verzetteln und zu verschleppen! Gar so schlecht also kann diese Wahlreform selbst vom Standpunkte der Schwärmer für allgemeines, gleiches, directes und geheimes Stimmrecht nicht sein, wenn sie nichts Besseres zu verlangen wissen, als dass sie bald Gesetz werde.

Und so ist es auch. Der Entwurf der Regierung enthält eine so weitgehende Concession an die modernen Wahlrechtsbestrebungen, er hat dem Principe des allgemeinen Stimmrechtes einen hinreichenden Spielraum gewährt, so ganz ohne Knausern, dass es sich wohl befreit, wenn er von Seite der aufstrebenden Volksschichten mit schlecht verhehltem Wohlgefallen begrüßt wird. Andererseits hat aber die Vorlage durch die vollkommen intacte Aufrechthaltung der bisherigen Curien eine genügende Rücksichtnahme auf die Erhaltung conservativer Garantien und auf den Schutz der Mittelstände bekundet, um die Bedenken, welche in dieser Richtung geäußert wurden, hinlänglich zu entkräften. Selbst den schlimmsten und undenkbarsten Fall angenommen, dass die neuen 72 Mandate sofort auf den ersten Ansturm die Beute durchwegs extrem-radicaler Parteien werden sollten, so würde ein solches Ereignis zunächst die eine sehr heilsame Folge nach sich ziehen, die bisherigen Censurwähler von ihren mancherorts bemerkbaren radicalen Alluren zu heilen, und zu einer festen und besonnenen Haltung zurückzuführen, die sie hie und da eingebüßt haben. Aber wir erachten die Prämisse gar nicht für gegeben. Die Millionen neuer Wähler, welche durch den Entwurf der Regierung den Zutritt zur Urne erhalten, sind ein ganz unerprobtes Material, jede Vorhersagung über ihr muthmaßliches Verhalten ist heute eine vage Combination, und zwar zumeist eine solche von höchst kurzfristiger Art. Wir kommen da auf einen ernststen Fehler zu sprechen, der sich vielfach bei der Erörterung der Wahlreformfrage bemerkbar macht und auch in der Discussion der beiden letzten Tage begangen wurde.

Man beurtheilt nämlich die Folgen eines Wahlreformprojectes ausschließlich nach den actualen Strömungen und Tendenzen in der Wählerschaft. Dieser Maßstab aber ist am allerwenigsten geeignet zu einer

also die Annahme gerechtfertigt, dass Wolfgang Bartholomäus Balvasor bis zu diesem Monate seine Stelle in Prasberg noch nicht angetreten hatte.

Die erste Spur seiner Anwesenheit in Prasberg finden wir unterm 12. August 1680, denn unter diesem Datum lesen wir im Copulationsbuche die Eintragung, dass Wolfgang Bartholomäus Balvasor pro tempore vicarius in Prasberg (zur Zeit Vicar in Prasberg) ehelich verbunden hat den Georg Tratnig mit Maria Apachalin, welcher Trauungzeugen waren der Bruder des Bräutigams Veit Tratnig und Adam Sauerhnik. Als Cooperator in Prasberg unter diesem Jahre erscheint Johann Teusch. Zum zweitenmale im Jahre 1680 erscheint Vicar Balvasor als Copulant unterm 13. November; ferner unterm 7. Jänner 1681 und unterm 13. Jänner 1681, an welchem Tage er drei Brautpaare durch das heilige Sacrament der Ehe verband, darunter auch den Urban Usar, einen Verwandten des früheren Vicars und die Eva Sauerhnikin; Zeugen waren Thomas Kezei und Valentin Stopper. Weitere Copulationen nahm Wolfgang Bartholomäus Balvasor hier noch vor am 28. April 1681 und am 6. Juli desselben Jahres. Von da an erscheint als Copulant der Cooperator Teusch, der auch als «Assistens» angeführt ist 17. und 23. November 1681 und 13. April 1682.

Das Jahr 1682 war ein «Pestjahr». Namentlich herrschte die Seuche stark im Unterlande; im Elter Kreise in Sachsenfeld, St. Martin (bei Oberburg) ober St. Martin auf der Höhe, in Lupach, Sarnisch, zu Lokowizen (bei Schönstein), in der Stadt Friedau u. s. w. u. s. w.* und besonders stark auch in Prasberg. Der Markt mußte nach außen durch eine Woche abgesperrt werden. Wie die Ueberlieferung berichtet, wurde

in der Pfarrkirche kein Gottesdienst gehalten, sondern der Priester las an Sonn- und Feiertagen am Weismann'schen Grunde oben hinter der Pfarrkirche die heilige Messe; die Pfarrinsassen wohnten auf den darunter liegenden Wiesen und Gründen dem Gottesdienste bei, einer von dem anderen soweit entfernt kniend, dass sie der Hauch gegenseitig nicht berühren konnte. Unter den Pestopfern befand sich auch der frühere Pfarrer Usar. Als er sich von der Pestkrankheit befallen fühlte, nahm er seine paar ersparten Ducaten, wickelte sie in ein Garn ein und gieng damit bis zu dem zwischen dem Markte und dem Dorfe Lisai aufgestellten Grenzcordon. Dahin berief er seine in Lisai wohnende Schwester, meldete ihr seine Unpässlichkeit, warf ihr die Ducaten über die ins Dorf führende Gemeindefraße zu und nahm seinen Rückweg auf dem am Fuße des Rosenberges liegenden, in den Markt führenden Steigwege. Unterwegs von Schwäche übermannt, legte er sich in den Schatten eines Baumes, hauchte dort seine Seele aus und wurde auch dort begraben. Einige Schritte unter dem Grabe steht ein Pestkreuz (auf einem Wiesensteden) mit der Inschrift (in slovenischer Sprache): «Trauerdenkmal. Neben diesem Erinnerungszeichen ist der hochwürdige Priester Anton Usar begraben, welcher im Jahre 1682 an der Pest starb.»**

Auch das Haus Vrhovnik na vrhu (Verhounik auf der Bergspitze) gegen St. Michael zu soll damals ganz ausgestorben sein bis auf eine Magd, welche die Kranken pflegte und die zuletzt gestorbenen zwei Töchter des Hauses gleich hinter demselben begrub und dafür die Verhounik-Hube erbe.

* Peinlich, Geschichte der Pest in Steiermark, II, 454 ff. ** Drofen, das Decanat Oberburg (Bisthum Lavant) p. 228.

Feuilleton.

Balvasor-Studien.

Von P. v. Radics.

XXIX.

Zu der schon unterm Jahre 1241 urkundlich erwähnten «Kapelle» Pfarrkirche St. Georg in Prasberg hatte 1657 der aus Prasberg gebürtige Laibacher Domherr und Stadtpfarrer Jakob Stopper zwei Weingärten gestiftet, die 1754 verkauft wurden und deren Erlös zum Umbau der Pfarrkirche dajelbst verwendet wurde. Besagter Laibacher Domherr hat seinem Vater Thomas Stopper ein noch heute wohl erhaltenes Denkmal an derselben Pfarrkirche zu Prasberg errichtet, das sich an der Außenwand der Kirche links vom Haupteingange befindet. Das Denkmal, in Stein schön ausgeführt, zeigt im Mittelfelde die kniende Gestalt des Thomas Stopper, zu Seiten stehend die Schutzpatrone von Vater und Sohn, die Heiligen Thomas und Jakob, zu Häupten derselben die Wappen des Bischofs von Laibach Thomas Erbn und des Laibacher Bisthums und des Bischofs Erbn. Oben steht die Aufschrift: Terret labor aspice praemium (Schreck Dich die Arbeit, blicke auf den Lohn). Die Dedicationschrift weist die Jahreszahl 1627.

Das bei der Pfarre Prasberg erhaltene Copulationsbuch von 1666—1732, dessen Benützung ich der Freundlichkeit des hochwürdigen Herrn Pfarrers Josef Hebel verdanke, zeigt uns, dass noch bis zum August des Jahres 1680 der — wie oben erwähnt — schon am 23. April in Ruhestand getretene Pfarrvicar Anton Usar Copulationen dajelbst vorgenommen; es scheint

vorurtheilslosen und staatsmännischen Prüfung der Frage. So jung auch unser Verfassungsleben sein mag, zeigt es gleichwohl ebenso wie das der Staaten mit älterem Constitutionalismus ein rasches Werden und Vergehen im Parteilieben. Kurze Zeiträume von wenigen Jahren bringen einen mehr oder weniger tiefreichenden Umschwung der Machtverhältnisse unter den Parteien mit sich. Das genügt um zu zeigen, daß eine Wahlreform, die ja doch auf lange Zeit hinaus die Form des constitutionellen Lebens bestimmen soll, nicht nach einem so vergänglichen Maßstabe zugeschnitten werden darf. Die augenblickliche Erstarkung radicaler Tendenzen wird somit die gemäßigten Parteien nicht dazu verleiten dürfen, die Wahlreform als ein von ihnen gebrachtes Opfer aufzufassen — abgesehen davon, daß eine solcherart zur Schau getragene Resignation auch ein tactischer Fehler ist. Der Wettbewerb in der neuen allgemeinen Wählerklasse wird allen Richtungen des öffentlichen Lebens offen stehen — sollen die conservativen Elemente von vornherein darauf verzichten? Im Gegentheil, gerade auf sie wird die Betheiligung an diesem Wettbewerbe kräftigend und theilweise regenerierend wirken, der Contact mit den politisch-naiven und eindrucksfähigen neuen Wählern wird sie erfrischen und für den Kampf um ihre Positionen in den alten Curien stärken. Darum dürfen auch die conservativen Elemente die Erweiterung des Wahlrechtes in der Form, wie sie von der Regierung geplant ist, als eine Reform begrüßen, die nicht etwa bloß dem drängenden Zwange der Umstände eingeräumt wird, sondern welche auf unser ganzes öffentliches Leben eine erneuernde Wirkung üben wird. Das Abgeordnetenhaus hat mit der raschen und glatten Erledigung der ersten Lesung gezeigt, daß es ihm ernst ist mit der Wahlreform und besonders mit dieser Wahlreform. Man darf hoffen, daß die weitere Berathung im Schoße des Ausschusses sich in demselben Geiste vollziehen und daß durch das baldige Perfectwerden der Vorlage nicht bloß eine nothwendige und zeitgemäße Reform geschaffen, sondern auch jene Spannung beseitigt werden wird, die seit dem October 1893 auf den Regierungen und Parteien lastet und die geheißliche Wohlfahrtsfähigkeit des Parlamentes zum mindesten nicht gefördert hat.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Februar.

Die von der Regierung im Abgeordnetenhaus eingebrachte Wahlreform-Vorlage findet auch in der auswärtigen Presse sympathische Beurtheilung. «Siecle» rühmt der Vorlage große Geschicklichkeit in der Conception und ein glückliches Gleichgewicht in der Abwägung der mit einander rivalisierenden Prätenstionen nach. — Das «Journal des Débats» meint, daß der Socialismus durch die Reform nicht viel gewinnen werde, weshalb die Regierungs-Vorlage Ansicht habe, angenommen zu werden. — Der Mailänder «Secolo» erblickt in der Vorlage die erste Stufe zum allgemeinen Wahlrechte. — Der gleichen Ansicht gibt auch der «Hamburger Correspondent» Ausdruck.

Die von der Regierung dem Abgeordnetenhaus unterbreitete Vorlage eines neuen Pensions-Normales für die Staatsbeamten sowie deren Witwen und Waisen wird in der Wiener Presse eingehend besprochen und gewürdigt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat die Fraction Ugron einen Beschlusstrag auf

Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses, Abbruch der Verhandlungen wegen Erneuerung dieses Bündnisses und Errichtung eines selbständigen ungarischen Zollgebietes eingebracht. Die Discussion über diesen Beschlusstrag wird naturgemäß zu einer namhaften Verlängerung der Debatte über das Handelsbudget führen.

Der Finanzausschuss des ungarischen Abgeordnetenhauses nahm den Gesetzentwurf betreffend die Förderung der Weincultur im allgemeinen und in den Details an.

Zur Frage der Vertretung des heiligen Stuhles bei der ungarischen Millenniumsfeier wird dem «Pester Lloyd» aus Rom vom 20. d. M. gemeldet, es sei nunmehr definitiv entschieden, daß mit der Vertretung der Fürstprimas betraut werde.

Der deutsche Reichstag erledigte in seiner Sitzung am 22. d. M. Rechnungssachen, erklärte eine Reihe von Wahlen für gültig und erledigte dann einige Petitionen. Die nächste Sitzung findet am 2. März statt. — Die Börsencommission des Reichstages hat sich mit elf gegen neun Stimmen für den Antrag Schwarze ausgesprochen, den Getreideterminhandel zu verbieten.

Die Budgetcommission des deutschen Reichstages beendigte die Berathung des Colonial-Etats und nahm den Etat für Ostafrika unverändert an.

«Daily News» melden aus Rom: Regus Menelik wandte sich schriftlich an die Königin von England und an den Zaren und suchte um deren Intervention an, um Italien zu nöthigen, Frieden zu schließen.

Die Lager Meneliks, Ras Mikaelis und anderer Führer wurden abgebrochen und auf eine ausgedehnte Frontlinie dispoziert. Menelik legte dem Capitel von Axum einen Tribut von tausend Centner Getreide auf, woraus geschlossen wird, daß der Feind an Lebensmitteln Mangel leidet. Es verlautet, daß die italienischen Gefangenen nach Aitiena gebracht werden, wo sich eine katholische Station befindet.

Der zwischen den beiden französischen Kammern entstandene Conflict kann als beigelegt betrachtet werden. Der Senat war, als er mit überwiegender Mehrheit die vom Senator Demole beantragte Erklärung annahm, entschieden der Meinung, daß im gegenwärtigen Augenblicke eine gewisse Nachgiebigkeit gegenüber der Regierung und der Kammer zweckmäßiger erscheine, als ein starres Festhalten an seinen Rechten. Die Opposition des Senates der Regierung gegenüber wird selbstverständlich beibehalten, und es ist wahrscheinlich, daß sich auch in der Folge noch manche Conflict zwischen dem Senate einerseits und der Kammer sowie dem Ministerium Bourgeois anderseits ergeben werden.

In dem am 22. d. M. abgehaltenen französischen Ministerrath theilte der Minister des Aeußern Berthelot mit, daß im deutschen Reichstage der Gesetzentwurf inbetreff der Erhöhung der Ausfuhrprämien auf deutschen Zucker auf die Tagesordnung gestellt wurde. Der Ministerrath beschäftigte sich hierauf mit der für den französischen Zuckermarkt durch dieses Gesetz geschaffenen Situation und mit den zu ergreifenden Maßnahmen, um zwischen dem französischen und deutschen Zucker auf den ausländischen Märkten das Gleichgewicht herzustellen.

Der spanische Ministerrath beschäftigte sich am 22. d. M. mit der Campagne auf Cuba, welche

einen sehr günstigen Verlauf nahm. Marshall Martins Campos lehnte die Ernennung zum Vorsitzenden des obersten Militärgerichtshofes ab.

Die Reise des Prinzen Ferdinand nach Constantinopel dürfte erst in einigen Wochen, nach dem Ramazan, stattfinden.

Die «Agence Balcanique» lenkt die Aufmerksamkeit auf Artikel des «Mir», in welchen dieses Blatt die Ergebnisse der sog. Enquête des englischen «Times»-Correspondenten Bourchier inbetreff der jüngst in der «Times» veröffentlichten Berichte über angebliche Ermordungen und Verfolgungen von Wahamedanern in Bulgarien bespricht. «Mir» betont, daß Bourchier fast nie die Namen seiner Quellen anführt und wenn er von Verbrechen spricht, weder den Urheber noch den Thalact angibt. Anstatt bei officiellen türkischen Persönlichkeiten anzufragen, habe er sich immer an oppositionell gesinnte oder unbekannte Leute gewendet. Hinsichtlich des einzigen Falles, in welchem Bourchier als Quelle den Muti von Razgrad, Ismail Chanedow, anführte, constatirt der Artikel, daß ein solcher Name in Razgrad nicht existirt und vermuthet, daß irgendein verchmitztes Individuum vorgeführt habe, der betreffende Muti zu sein, um eine beträchtlichere Belohnung zu erlangen. «Mir» weist sodann die von Bourchier in seiner Enquête behaupteten Fälle in Constanza, Warna, Schumla und Razgrad zurück und stellt fest, daß an der bulgarisch-rumänischen Grenze Banden existieren, deren Mitglieder ausschließlich Muselmanen sind, die energisch von den Behörden verfolgt werden. Einige dieser nach Rumänien geflüchteten Briganten hätten Bourchier zu seinen Enthüllungen über das Martyrium der Türken in Dobritsch das Material geliefert. Inbetreff der Behauptung Bourchiers, daß in Razgrad, dessen Bevölkerung fast gänzlich aus Muselmanen besteht, infolge der Hasses der Garnison gegen die Bevölkerung im Jahre 1876 Juli Schrecken geherrscht habe, stellt «Mir» fest, daß 60 Procent der Garnison von Razgrad, welche Mehrzahl der Garnisonen in Südbulgarien Muselmanen sind. Thatsächlich hätten oppositionelle Agenten ein Complot zu dem Zwecke angezettelt, um ein Artillerie-Depot in Brand zu stecken. Der Artikel benimmt die Behauptung, daß alle Türken, welche in Bulgarien Eigenthum besitzen oder dem Handwerkerstande angehören, dem Glende preisgegeben seien und erklärt, daß im übrigen die gesammte Landwirtschaft leide. Die Auswanderung von 30 türkischen Familien aus Razgrad — wenn sie bewiesen sein sollte — könne nicht die Folge der macedonischen Bewegung sein, indem die türkischen Emigranten seit Jahren diese Auswanderung vorbereiten. «Mir» kündigt die Fortsetzung seiner Artikelserie an.

Die «Times» melden aus Constantinopel vom 19. d.: Der Sultan gab dem türkischen Botschafter in London, Costaki Pascha, die Weisung, die englische Regierung zu ersuchen, mit der Türkei, als jugendliche Macht, die Lage in Egypten auf der Grundlage von Garantien, welche zur Sicherung der Verkehrswege zwischen Indien und England ertheilt würden, in Verbindung zu bringen.

«Reuter's Office» meldet aus Brätoria vom 21. d.: Fünfzig Burghers sind behufs geheimer Dienstleistung im Rand zum Militärdienst einberufen worden. Die Boeren beabsichtigen, am 27. d. ihre Unabhängigkeit zu proclamieren.

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weichenthurn.

32. Fortsetzung.

«Fräulein können sich auf meine Verschwiegenheit verlassen,» entgegnete Lisette geschmeidig, während sie sich, lebenserfahren, wie sie war, doch den Kopf zerbrach, was denn nur ihre junge Herrin hatte bewußtlos werden lassen können.

Ella's Gedanken aber nahm bereits wieder voll und ganz der eine große Schmerz gefangen, der für nichts sonst in ihrer Seele Raum ließ. Nebelgrau lag es über ihrem Lebensweg; wie ihre Zukunft sich gestalten würde, sie ahnte es nicht und sie fragte auch nicht darnach. Ihr war alles, alles gleich, seit sie um ihres dem sterbenden Bruder abgelegten Gelübdes willen das eine Herz von sich hatte stoßen müssen, welches wie kein zweites auf Erden sie liebte und welches sie, ob sie wollte oder nicht, wieder lieben mußte — Gott nur wußte es, wie — weit, weit mehr als ihr eigenes Leben!

Im großartigsten Maßstabe wurden die Vorbereitungen zu Alice's Vermählung betrieben. Die Trauung sollte im Herbst stattfinden; den Winter beabsichtigte das junge Paar in Italien und dem südlichen Frankreich zuzubringen.

«Es ist viel besser, wenn Fräulein Wilson nicht dem ewigen Temperaturwechsel des hiesigen Klimas ausgesetzt bleibt,» meinte Doctor Grieves. «An deiner Stelle, Edgar, würde ich nicht nur den ganzen Winter, sondern auch das ganze Frühjahr im südlichen Frankreich zubringen. Es gibt ja genug Orte, wie Cannes,

Rizza, Mentone, in welchen den Fremden reiche Auswahl von Zerstreuungen geboten wird.»

«Als ob wir der Zerstreuung bedürften!» lachte Edgar.

Aber er befolgte den Rath des Freundes und mietete eine Villa in Cannes, wo sie für die Dauer des Winters ihr Hauptquartier aufschlugen wollten.

Die Ausstattung wurde natürlich sehr kostbar und reichhaltig. Alice's künftige Stellung erheischte dies. Die Verhandlungen mit Pugmacherin, Kleiderkünstler und Juwelier nahmen gar kein Ende, so daß Edgar sich endlich fast unglücklich fühlte.

«Ich sehe dich jetzt niemals,» klagte er eines Tages, als beide eben einen Augenblick allein waren. «Und ich muß doch nothwendig über so viele Dinge mit dir zu Rathe gehen, Alice!»

«Beispielsweise worüber?» fragte Alice.

«Über Grieves und Ella!» antwortete Edgar.

«Glaubst du, daß Ella dagegen Einsprache erheben wird, wenn ich Leonhard zum Trauzeugen bitte?»

«Wie könnte sie das!» rief Alice. «Edgar, weißt du denn wirklich ganz bestimmt, daß eine Aussprache zwischen beiden stattgefunden und daß Ella ihn abgewiesen hat?»

«Leider weiß ich das nur zu genau,» entgegnete er ihr. «Es war, als du zum erstenmal wieder bei Tisch erschienenst. Entfinnst du dich des Abends? Er war mit Ella im Glashaufe. Als ich mich nach einiger Zeit zu ihnen gesellen wollte, war sie verschwunden und er allein. Ich habe nie im Leben jemand so tief gebeugt gesehen. Er theilte mir nicht mit, was zwischen

ihnen vorgefallen sei, aber ich erkannte sofort, daß seine Werbung ausgeschlagen habe. Ich war damals über Ella, doch er ließ keinen Tadel auf sie kommen. «Ich liebe sie!» war alles, was er wieder den Augen wieder betheuerte. Ich wollte, sie hätte den Blick seiner Blicke sehen, den Klang seiner Stimme hören! Die Reue, so herzlos mit ihm gespielt zu haben, würde sie nie mehr verlassen.»

«So tief hat er es empfunden?» flüsterte Alice.

«Empfunden? Es tödtete ihn nahezu!» entgegnete Edgar voll Bitterkeit.

«Ich dachte selbst, sie liebe ihn,» sagte Alice.

«Sie zog ihn allen anderen stets vor!»

«Kein Mann hätte ihr zu widerstehen vermocht gegen den sie sich benommen, wie sie es gegen Edgar gethan hat!» versetzte Edgar. «Es war unvermeidlich von ihr, Alice!»

Diese schüttelte den Kopf.

«Ich fasse es nicht, Edgar,» sagte sie. «Ich habe ein einzigesmal mit ihr über den Doctor gesprochen, und damals machte es auf mich den Eindruck, als liebe sie ihn, wenn auch gegen ihren Willen.»

«Selbst, wenn dem so wäre, so hat sie ihn nicht verrathen,» sprach Edgar bitter. «Sei so gut, forschen, Liebste, ob sie wohl die aus derselben nach zu fahren, oder ob mein Beistand ein Pring zu blüht sein muß, um ihren Ehrgeiz zu befriedigen.»

«Du bist hart gegen sie, Edgar,» schmolm Alice. «aber ich muß selbst zugestehen, daß Ella's Handlungsweise unverzeihlich ist.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Bezug militärischer Dienstbücher.) Um den Angehörigen des Heeres den Bezug der dem Buchhandel überlassenen Dienstbücher zum eigenen Gebrauche thunlichst zu erleichtern, hat das Reichskriegsministerium mit Circular-Befehle vom 15. d. M. die Verfügung getroffen, dass denselben die bei der k. k. Hof- und Staatsdruckerei im Wege des vorgelegten Commandos (der Behörde, Anstalt) oder direct mittels Dienstzettels bestellten Dienstbücher und Vorschriften von nun an zu einem ermäßigten Preise (Militärpreis) erfolgt werden, wogegen beim Bezuge durch andere Verschleißstellen der Ladenpreis in Anwendung kommt. Sowohl der Militärpreis als auch der Ladenpreis werden jeweilig mittels Aviso im Normal-Befehlsbuche für das k. u. l. Heer verlaublich. Rücksichtlich jener Dienstbücher und Vorschriften, deren Verschleißpreis bereits verlaublich wurde, gilt dieser Preis nunmehr als Ladenpreis, und der um 25 Percent herabgesetzte Verschleißpreis als Militärpreis.

(Die Constituierung der krainischen Ärztekammer.) Im Nachhange zu dem Berichte über die Constituierung der Ärztekammer wird uns noch gemeldet: Als Regierungsvertreter fungierte der k. k. Landesregierungsrath Dr. Fr. Keesbacher, welcher nach warmer Begrüßung der Versammlung das Resultat der Wahl bekannt gab. Es erschienen als Mitglieder der krainischen Ärztekammer gewählt die Herren: Dr. A. Arko, Dr. J. Marolt, Dr. R. Ritter von Bleiweis, Dr. E. Schreyer, Dr. M. Jagobiz, Dr. E. Bod, Dr. A. Eisl, Dr. B. Gregoric, Dr. E. Slajmer. Stellvertreter: E. Globocnik, M. Morscher, Dr. J. Ramorj, Dr. A. Sifer, Dr. J. Erzen, A. Paichel, Dr. J. Schuster, Fr. X. Fing, Dr. J. Kopriva. Es wurde nun zur Wahl des Kammervorstandes geschritten; gewählt wurden per acclamationem die Herren: Dr. R. Ritter von Bleiweis zum Kammerpräsidenten, Dr. A. Eisl zum Stellvertreter, Dr. E. Bod, Dr. B. Gregoric, Dr. E. Slajmer zu Kammervorstandsmitgliedern. Als Delegierte in den Landes-sanitätsrath bestimmte die Kammer die Herren: Dr. B. Gregoric, Dr. A. Arko.

(Sanitäre.) Die aus dem Landespitale in den Laibachfluß mündenden Canäle an der neuen Holzbrücke sind berathend angelegt, dass sich der abfließende Inhalt, statt in raschem Rinnengefälle im vorbeischießenden Wasser zu verschwinden, bei dem jetzigen niederen Wasserstande am trockenen Ufer ansammelt und förmliche Tümpel bildet. Bei der kalten Jahreszeit wäre dies, abgesehen von dem unästhetischen Anblicke noch zu extragen, allein im Sommer, wenn die Laibach wenig Wasser führt, würde der unerträgliche Gestank die Umgebung gewiss belästigen. Es wäre daher dringend angezeigt, das Gefälle, respective die Rinne des Canales zu verlängern und den Canal auch zu bedecken, damit der Canalinhalt nicht durch eine so weite Strecke offenen Abflusses hätte. Ein ähnliches Vorgehen wäre auch beim Hauptcanale an der Franzensbrücke zu wünschen.

(«Glasbena Matica».) Der gemischte Chor der «Glasbena Matica» hält nun täglich im Turnsaale des «Narodni Dom» unter Leitung seines Dirigenten Herrn Huba eingehende Gesammtproben, und es werden sorgsam alle Vorbereitungen getroffen, um das künstlerische Gelingen bei den Wohltätigkeits-Concerten in Wien sicherzustellen. Wie wir vernehmen, wird der Damenchor in krainischer Volkstracht auftreten. Hinsichtlich der Solisten ist Definitives noch nicht festgesetzt, und es erscheinen die diesbezüglichen veröffentlichten Nachrichten verkrüßt.

(Personalnachrichten.) Bei der kürzlich stattgehabten Neuwahl der Sanitätsdistrictsvertretung für den Sanitätsbezirk Gurkfeld wurden folgende Herren gewählt: Franz Gregoric, Realitätenbesitzer in Gurkfeld als Obmann, Dr. Georg Puclo, k. k. Notar dortselbst als Obmann-Stellvertreter, als Mitglieder Johann Pfeifer, k. k. Postmeister in Haselbach, Anton Rupert, Realitätenbesitzer in Gurkfeld, Michael Marincel, Gemeindevorsteher in Schupelschendorf, Michael Libert, Besitzer in Racija Vas und Johann Stvaric, Besitzer in Unter-Slopih. -o.

(Der Frauen-Hilfsverein vom Rothem Kreuze) hält seine ordentliche Generalversammlung den 28. Februar um 11 Uhr vormittags in der Wohnung der Vereinspräsidentin (Auerbergplatz Nr. 5, 3. Stock). Tagesordnung: 1.) Rechenschaftsbericht für das Jahr 1895; 2.) Cassaschlussrechnung für das Jahr 1895; 3.) Wahl des aus 14 Mitgliedern bestehenden Ausschusses; 4.) Wahl von drei Censoren und zwei Ersatzmitgliedern.

(Zur Volksbewegung.) Im vierten Quartale des abgelaufenen Jahres wurden im Gebiete der Stadt Laibach 90 Ehen geschlossen. Die Zahl aller Geburten belief sich auf 207, jene aller Verstorbenen auf 235, unter denen sich 104 Kinder im Alter von der Geburt bis zu sechs Jahren befanden. Ein Alter über 70 Jahre erreichten 36 Personen. Unglücksfälle ereigneten sich 4, Selbstmord kam einer vor, ein Mord oder Todtschlag ist nicht zu verzeichnen. An Tuberculose starben 44, an Lungenentzündung 8 Personen. Die Diphtheritis forderte 26, und die Masern 35 Opfer. - In der gleichen Zeitperiode fanden in dem 57.689 Einwohner

zählenden politischen Bezirke Laibach Umgebung 95 Trauungen statt. Die Zahl der Geburten betrug 652, jene der Sterbefälle 522. Im Alter von der Geburt bis zu sechs Jahren starben 268 Kinder; ein Alter über 70 Jahre erreichten 58 Personen; es sind keine Unglücksfälle, kein Selbstmord und ein Mord zu verzeichnen. An Tuberculose starben 56, an Lungenentzündung 17, an Typhus 11, an Dysenterie 22 Personen. Der Diphtheritis erlagen 115, den Masern 27 und dem Scharlach 4 Kinder. -o.

(Ein Kind verbrannt.) Die Kaislerin Maria Dozial aus Erboje, Gerichtsbezirk Krainburg, ließ ihre vierjährige Tochter Margarethe ohne Aufsicht. Das Kind nahm einige Bündhölzchen mit und schlich sich auf die Hutweide; 50 Schritte nördlich vom Hause richt es ein Bündhölzchen an den Kleidern, um dortselbst trockenes Heu anzuzünden, wobei aber die Kleider der Kleinen zu brennen anfingen. Bevor Hilfe kam, erlitt das arme Kind solche Brandwunden am ganzen Körper, dass es nur noch einige Schritte vorwärts lief, zusammenfiel und an Ort und Stelle verschied. -l.

(Meteorologisches.) Das Barometer-Maximum, welches sich zu Ende der Vormoche über den Nordwesten unseres Erdtheiles zog, breitete sich im Verlaufe der letzten sieben Tage über Nord- und Nordost-Europa aus, während im Westen der Luftdruck wieder abnahm; in den letzten Tagen war überdies noch im westlichen Mittelmeer eine Theildpression erkennbar und wurde dadurch über den ganzen Continent die Luftzufuhr aus hohen Breiten eine intensiver; die Winde, welche bis zum Donnerstag vorherrschend nur schwach waren, frischten auf und erreichten besonders in der Nord- und Ostsee und in der oberen Adria ganz bedeutende Stärke. Das Wetter blieb meist heiter und trocken, in den ersten Tagen der Woche waren ausgebreitete Schneefälle, seit vorgestern in Südsfrankreich und Italien bedeutendere Regen, in der Türkei Schneefälle zu verzeichnen. - Die Temperatur war die ganze Woche über in Ost-Europa sehr niedrig, im Westen größtentheils ober dem Mittelwerte, seit den letzten Tagen jedoch hat sich das Frostgebiet auch westwärts bis über Frankreich ausgebreitet. In den Alpen herrschte meist klarer Himmel und prächtige Gebirgsansicht, die Schneelage bleibt im Mittelgebirge unverändert; die See war vorherrschend ziemlich stark bewegt, aus Triest wird stürmische Bora und 2 Grad Kälte gemeldet. Da das Barometer-Maximum, welches über Central-Russland lagert, an Intensität abnimmt und sich die Druckdifferenzen auszugleichen beginnen, dürften in unseren Gegenden in den nächsten Tagen abflauende Winde, wechselnde Bewölkung bei mäßigem Frost zu erwarten sein. Seit gestern ist hier Schneefall eingetreten.

(Weidmännische.) Im politischen Bezirke Abelsberg sind im verfloffenen Jahre zum Abschusse gelangt: 141 Rehe, 832 Hasen, 60 Billahe, 4 Auerhähne, 68 Stück Haselwilt, 2 Schneehühner, 165 Feldhühner, 127 Wachteln, 187 Waldschnepfen, 168 Moosschnepfen, 4 Wildgänse, 77 Wildenten, 61 Füchse, 6 Marber, 1 Iltis, 9 Fischottern, 1 Wildblage, 9 Dachse, 1 Abler, 5 Uhu, 114 Tauben, 4 Eulen, 53 Habichte, Falken und Sperber. -o.

(Vom Schäler-Denkmal in Abbazia.) In der Angelegenheit des unentgeltlich gebliebenen Denkmals des verstorbenen General-Directors der Südbahn, Schäler, in Abbazia ist bereits eine Entscheidung erfolgt. Der Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Rathausky, hat sich entschlossen, die von der Denkmal-Commission als zu realistisch befundene weibliche Figur zu entfernen und an deren Stelle eine neue Figur zu schaffen. Diese wird die «Abbazia» darstellen.

(Deutsches Theater.) Einen ersten künstlerischen Maßstab kann man zwar an die Biliputaner und ihre Leistungen nicht legen, da die kleinen Künstler unter Specialitäten rangieren, die in einem Varietäten-Theater jedenfalls besser, als auf einer Schaubühne am Platze sind, aber sie haben doch gestern dem Publicum warme Anerkennung abgetrotzt. Natürlich beanspruchten die Darbietungen nicht als künstlerische Thaten von dramaturgischem Wert geschätzt zu werden, was jedoch auch den Erwachsenen interessiert, ist die Frische und Lebendigkeit, mit der sich die kleinen Künstler innerhalb der Grenzen ihres Könnens bewegen. Die Kleinen, insbesondere Herr Ursul und Fräulein Marian, haben sich zu einer solch originellen Komik und Mimik durchgearbeitet, dass man dem schauspielerischen Theile mit Vergnügen folgen konnte. Der naive Komik des Stückes, in deren Rahmen die kleinen Leute ganz gut hineinpassen, fehlt jedoch als Untergrund die Hauptsache: die Ausstattung. Wir erinnern uns seinerzeit in amerikanischen Blättern gelesen zu haben, dass «Die Reise in den Mars» in Newyork durch Monate ein Zug- und Caffestück infolge der brillanten Ausstattung, der Gruppen, Tänze, Decorationen, Vichteffekte und dergl. bildete; allerdings trat dort eine andere, größere Gesellschaft Biliputaner auf. Die kleinen Zuschauer, die sich gestern in großer Zahl eingefunden hatten, zeigten sich jedoch mit dem Gebotenen auch ohne Ausstattung zufrieden und die erwachsenen Begleiter freuten sich herzlich der Freude ihrer Schutzbefohlenen, so dass in dem gut besuchten Hause eine ganz vergnügte Stimmung herrschte. Wir können allerdings unser Bedauern nicht unterdrücken, dass dem Publicum nicht eblere, nach-

Aus Petersburg meldet die «Frankf. Ztg.» die hiesigen diplomatischen Kreise folgen sehr aufmerksam den Vorgängen in Korea und befürchten, dieselben könnten das Präliminar eines neuen ostasiatischen Con- flictes sein. Es verlautet hier, England werde schleunigst die Pacificflotte verstärken, und auch Russland werde dies thun.

Tagesneuigkeiten.

(Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Albrecht Salvator.) Aus Bozen, 22. d. M., wird gemeldet: Die günstige Veränderung im Befinden des Herrn Erzherzogs Albrecht Salvator hält an. Der Herr Erzherzog konnte heute bereits mehrere Stunden auf dem offenen Balcon zubringen. Infolge der voraussichtlich an- stehenden Aenderung in dem Zustande des Herrn Erz- herzogs sind die Erzherzoge Franz Salvator und Leopold Salvator am 22. d. M. nach Wels, beziehungsweise Agram abgereist.

(Sechster österreichischer Agrartag.) Der Agrartag nahm einstimmig nach längerer Debatte eine Resolution an, worin der Agrartag ausspricht, dass die Regierung in die Erneuerung des Zoll- und Handels- bündnisses nur unter der Bedingung eingehe, dass hiemit im Gegenseitigen zu dem bisherigen Zustande Grundlagen geschaffen werden, welche in ausreichendem Maße den Interessen der Landwirtschaft des Staates entsprechen. Sollte das Bündnis auf einer solchen Grundlage nicht zustande kommen, so schrecken die Landwirthe nicht vor den ergebenden Folgen zurück, selbst vor der Errichtung einer Zwischenzolllinie nicht; ebenso wurde der Zusatz- satz des Abgeordneten Dienbacher angenommen, welcher in einer Resolution in folgender Weise aufgenommen wird: «Der Agrartag spricht zunächst die Hoffnung aus, dass die Regierung das Zoll- und Handelsbündnis recht- zeitig kündigen werde.» - Nach einstimmiger Annahme der Resolution erklärte Prinz Bobkowitz die Tagesordnung als erschöpft und den Agrartag für geschlossen. Er sprach den Wunsch aus, dass die Beschlüsse des Agrartages an geeigneter Stelle volle Würdigung finden mögen. - Der Agrartag votierte dem Vorsitzenden und dem Referenten von Dank und wählte ein Comité, zum Präsidenten des- selben den Prinzen Ferdinand Bobkowitz.

(Mord.) In Poczow wurde nach vergeblicher Verhandlung auf Grund des Geschwornen- urtheiles der Militär-Urlauber Aszlenazy wegen mensche- lichen Raubmordes zum Tode durch den Strang verur- theilt. Aszlenazy hatte nach den vorjährigen Herbst- monaten, um sich die Mittel zur Reise in seinen Heimatsbezirk zu verschaffen, den Bemberger nach Winniki gelockt und denselben auf einem abgelegenen Wege mit einem Hammer erschlagen, worauf er mit dem Leichnam, den Pferden und dem Bargelde des Ermordeten in die Flucht ergriff. Der Gendarmarie gelang es, des Uebel- thäters habhaft zu werden.

(Die Münchener Affaire im Pischor- r.) Das Militär-Bezirksgericht sprach den durch die Affaire im Pischorrbrau in der Sylvesternacht vorigen Jahres bekannten Trainsergeanten Bsch in allen Anklage- punkten frei.

(Attentat auf einen deutschen Vice- konsul.) Man telegraphiert aus Berlin, 22. d. M.: Nach dem aus Athen eingelaufenen Nachricht ist der deutsche Vicekonsul in Bante von zwei Personen angegriffen, ver- wundet und einer größeren Geldsumme beraubt worden. Die beiden Personen die beiden Räuber erkannten, so dass man, dass es den energischen Maßregeln der Behörden gelingen werde, dieselben bald dingfest zu machen.

(Verhaftung des Rechtsanwaltes Friedrich Friedmann.) Nach einem Telegramme aus Athen ist daselbst der frühere Rechtsanwalt Fried- mann auf Requisition der deutschen Behörden ver- haftet worden. Dr. Friedmann war seit dem 16. De- zember v. J. von Berlin abgängig. Seine Vermögens- verhältnisse waren, trotzdem er ein Jahreseinkommen von 150.000 Mark besaß, schon lange zerrüttet ge- wesen. Seine Spielwuth einerseits, seine noblen und unheimlichen Passionen andererseits hatten dies verursacht.

(Ambroise Thomas.) Aus Paris wird gemeldet: Heute hat das Leichenbegängnis des Ambroise Thomas' in feierlicher Weise und unter dem Jubel einer ungeheuren Menschenmenge stattgefunden. Der Sarge wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Die Kunstnotabilitäten, zahlreiche Abordnungen, nament- lich aus Belg., wohnten der Einsegnung in der Drei- eckshalle bei. An dem Grabe des Verstorbenen auf dem Friedhofe Montmartre wurden sieben Reden gehalten.

(Fünfundzwanzig Schiffe geschei- tert.) Wie der «Times» aus Oessa vom 19. d. M. berichtet wird, sind infolge eines Sturmes im Schwarzen Meere drei russische, vier fremde Dampfer und achtzehn Segelschiffe gescheitert. Dabei giengen über hundert Menschenleben verloren.

haltendere Genüsse durch das Gastspiel hervorragender Künstler geboten werden; dann wären auch Preiserhöhungen von der Art der gestrigen gerechtfertigter.

(Benefiz.) Zum Vortheile des Schauspielers Herrn Müller wird morgen das jahrelang nicht gegebene amüsante Lustspiel «Reis-Reislingen» aufgeführt. Die Verdienste des Benefizianten um das Schauspiel werden allgemein anerkannt, weshalb wir von dem günstigen Erfolge des Benefizabends im voraus überzeugt sind.

(Todesfall.) Gestern verschied nach kurzer Krankheit der allgemein bekannte und geachtete Advocat Herr Dr. Josef Sajovic im 59. Lebensjahre. Das Begräbnis findet morgen statt.

(Freiplätze in einem Mädchen-Erziehungsinstitute.) Im k. k. schulbehördlich concessionierten Mädchen-Institute, Wien, II., Wassergasse 30, kommen vom 1. März d. J. zwei bis drei Freiplätze zur vollständigen Ausbildung in Sprachen, sowie literarischen und Haushaltungs-Fächern zur Verleihung. Töchter gebildeter Stände, welche die Bürgerschule mit gutem Erfolge absolviert haben, mögen ihre Gesuche an die Direction, Wien, II., Wassergasse 30, richten.

(Historikertag in Innsbruck.) Wie aus der Tiroler Hauptstadt telegraphiert wird, findet daselbst vom 11. bis 14. September der vierte deutsche Historikertag statt.

Neueste Nachrichten.

Reichsrath.

Wien, 24. Februar.

Heute waren beide Häuser des Reichsrathes versammelt.

Im Herrenhause widmete der Präsident Graf Trauttmansdorff den verstorbenen Mitgliedern G. d. E. Prinzen zu Hohenlohe und Freiherrn von Risenfels einen warmen Nachruf. Nach Erledigung des Einlaufes wurde in die Tagesordnung eingegangen und die erste Lesung mehrerer Gesetzentwürfe vorgenommen. Der Gesetzentwurf betreffend die Versorgung von Militär-Witwen und Waisen wurde auf Antrag des Mitgliedes Dumba der politischen Commission zugewiesen, nachdem sich auch der Herr Minister für Landesverteidigung J. M. Graf Welfersheim mit diesem Modus einverstanden erklärt hatte. Die Vorlagen betreffend die Revision der Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften sowie betreffend die Einführung grundbuchrechtlicher Sondervorschriften in Tirol und Vorarlberg wurden der juridisch-politischen Commission überwiesen. Schließlich wurde die Wahl von neun Mitgliedern in die Special-Commission zur Vorberathung des Berg-Inspector-Gesetzes vorgenommen.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Herr Ackerbauminister Graf Ledebur eingehend eine kürzlich eingebrachte Interpellation des Abg. Bernerstorfer in betreff der Reform des Bruderladen-Gesetzes. Das Haus setzte sodann die Debatte über den Voranschlag des Ministeriums für Cultus und Unterricht fort und genehmigte, nachdem die beiden Generalredner und der Referent gesprochen hatten, zunächst die unter «Centrale» eingestellten Posten. Hierauf wurde nach kurzer Debatte, in die auch der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. Freiherr von Gautsch eingriff, der Titel «Cultus» erledigt und auch Titel «Studien-Bibliotheken» angenommen.

Telegramme.

Mentone, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Se. Majestät Kaiser Franz Josef ist heute vormittags 10 Uhr 29 Minuten mittelst Sonderzuges hier eingetroffen. Nach herzlicher Begrüßung Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth fuhr das Kaiserpaar nach Cap St. Martin, wo dasselbe von einer großen Menge ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. Das Wetter ist sehr milde. Seine Majestät der Kaiser traf um 11 Uhr vormittags im Hotel ein, dejeunernte mit Ihrer Majestät der Kaiserin und machte sodann einen Spaziergang, von welchem er um 5 Uhr abends zurückkehrte.

Wien, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Ein Communiqué der Creditanstalt theilt mit, daß der Verkauf der am 11. d. M. übernommenen 50 Millionen Gulden österr. Goldrente seitens des Consortiums beendet wurde.

Wien, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Gestern fand zur Feier des 150jährigen Bestandes der Theresianischen Akademie in Anwesenheit des Herrn Erzherzogs Ludwig Victor, mehrerer Minister und anderer Civil- und Militärwürdenträger eine Feierlichkeit statt. Curator Gautsch brachte ein Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers zur Verlesung, drückte den ehrerbietigsten Dank für die Huld Sr. Majestät für die Anstalt aus und schloß mit einem dreimaligen begeistert aufgenommenen Hoch auf den Monarchen. Die Festversammlung wurde mit einem von den Böglingen der Akademie gesungenen Chor eröffnet, der eine Hymne an Kaiserin Maria Theresia bildete. Unterrichtsminister Baron Gautsch begrüßte dann den Herrn Erzherzog Ludwig Victor und dankte ihm für das Erscheinen. Unter den Anwesenden befand sich auch unter anderen Justiz-

minister Graf Gleispach. Die deutsche Festrede hielt Bögling Baron Myrbach, die ungarische Graf Bethlen. Nach der Festrede wurden von den Böglingen Declamationen in sämtlichen Sprachen der beiden Reichshälften gehalten.

Wien, 24. Februar. (Orig.-Tel.) — Außenhandel Oesterreich-Ungarns im Jänner d. J. — Die Einfuhr betrug 56.7 Millionen Gulden, um 0.6 Millionen Gulden geringer als im Vorjahre; die Ausfuhr 52.4 Millionen Gulden, um 3.2 Millionen Gulden geringer als im Vorjahre. Das Passivum der Handelsbilanz beträgt 4.3 Millionen Gulden, gegen 1.7 Millionen Gulden im Vorjahre.

Wien, 25. Februar. (Orig.-Tel.) — «Wiener-Zeitung.» Seine Majestät der Kaiser geruhten den Landesregierungsrath bei der Landesregierung in Kärnten, Manfred Grafen Clary und Aldringen allergnädigst zum Hofrath zu ernennen und denselben mit der Leitung der Landesregierung in Schlesien zu betrauen.

Budapest, 24. Februar. (Orig.-Tel.) (Abgeordnetenhaus.) Abg. Graf Apponyi brachte einen Beschlusstrag ein, wodurch die Regierung angewiesen wird, alle vorbereitenden Schritte zu unternehmen, die nothwendig sind, daß im Falle des Scheiterns der fortzusetzenden Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn von seinem Selbstverfügungsrechte bezüglich des Handels und der damit zusammenhängenden Angelegenheiten ohne Hindernisse Gebrauch machen könne. Abg. Graf Albert Apponyi wünscht in betreff der Ausgleichsfrage im Reichstage eine einmütige Enunciation herbeizuführen und stellt zu diesem Zwecke mit 40 Genossen den Antrag, mit Rücksicht darauf, daß die in Oesterreich erfolgten Enunciationen das Bestreben verrathen, das Zoll- und Handelsbündnis zum Schaden Ungarns abzuändern, während dasselbe behufs Hintanhaltung der finanziellen und wirtschaftlichen Schädigung Ungarns modificiert werden sollte, die Regierung anzuweisen, die eingangs erwähnten eventuell nothwendigen Maßregeln rechtzeitig in Anwendung zu bringen. (Lebhafter Beifall.)

Budapest, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses nahm das Budgetprovisorium bis Ende Mai an. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung beabsichtige nicht, das Parlament aufzulösen und werde, falls das Budget bis Ende Mai unerledigt sei, eine neue Indemnität vorlegen.

Budapest, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Dem Wunsche der Landwirte entsprechend, organisiert der Ackerbauminister heuer einen internationalen landwirtschaftlichen Congress, welcher am 17. September eröffnet wird, mit der Tagesordnung: Besprechung der Ursachen des Sinkens der Getreidepreise und Feststellung der Mittel zur Abhilfe. Der Congress, wozu bereits hervorragende Regierungsmänner und Fachleute ihr Erscheinen in Aussicht stellten, dauert drei Tage. Ackerbauminister Graf Ledebur versprach, daran persönlich theilzunehmen.

Budapest, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Der gestern von der socialdemokratischen Partei einberufenen Versammlung mit der Tagesordnung: «Die Millenniumsfeier und die Forderungen der socialdemokratischen Partei sowie der 1. Mai und dessen Bedeutung» wohnten 2500 Personen bei. Es wurden agitatorische Reden gegen die Bourgeoisie gehalten. Der zur Ruhe auffordernde Polizeicommissär wurde bedroht und mußte die Versammlung auflösen, die sich erst zerstreute, als die Polizei mit energischen Maßregeln drohte.

London, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Im Unterhause erklärte der Staatssecretär für die Colonien, Chamberlain, er habe heute von der britisch-südafrikanischen Gesellschaft die Anzeige erhalten, daß von derselben der Beschluß gefaßt worden sei, vorbehaltlich der Genehmigung des Ministers für die Colonien, Carl Grey zum Verwalter im Gebiete der Gesellschaft zu ernennen. Er beabsichtige diese Ernennung zu genehmigen.

Sofia, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Die «Agence Balcanique» meldet: In Regierungskreisen wird versichert, daß der Ressortwechsel im Cabinet durchaus nicht aus politischen Gründen erfolgte und auch keinerlei politische Konsequenzen nach sich ziehen werde.

Belgrad, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Der bisherige Leiter der Administrationsabtheilung Jowica Christic wurde zum Sectionschef-Stellvertreter im Ministerium des Aeußern ernannt. — Der König verlieh dem russischen General Kutusow den Großcordon des Talowa-Ordens mit den Schwertern. Der General reist heute nach Petersburg ab.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 24. Februar. Graf Brandis, I. k. Kämmerer, Graz. — Frank, Rfm., Lundenburg. — Sandelar, Privatier, Triest. — Dr. Renda, Wippach. — Feldstein, Rapt, Kohnberger und Kohn, Rste., und Rantner, Director der Liliputaner, Wien. — Benesch, Privatier, Triest. — Porenta, Barrer, Stopice. — Jofert, Rfm., Linz. — Hefler, Rfm., Berlin. — Bed, Inspector, Bzowowig.

Verstorbene.

Am 23. Februar. Karolina Kovac, Postamtsdieners Gattin, 38 J., Maria-Theresienstraße 14, Tuberculose. Am 24. Februar. Dr. Josef Sajovic, Advocat, 58 J., Bergweg 1, Herzlähmung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, and relative humidity. Data for Feb 24 and 25.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -4.9°, um 5.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski, Ritter von Wissehrad.

Wie wir vernehmen, hat die hervorragende deutsche Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft zu «Germania» ihre Hauptagentschaft für Laibach an Herrn Arthur Mahr übertragen. Siehe heutiges Inserat.

Erklärung.

Alle gegen die Familien Pollan und Beleny von mir in Umlauf gesetzten ehrenrührigen Neußerungen bereue ich gesprochen zu haben, da sie jeder Wahrheit entbehren. Ich nehme öffentlich die, die genannten Familien kränkende Worte in ehrenvollem Umfang zurück.

Rudolf Seemann

Beamter der krainischen Industrie-Gesellschaft.

VERSICHERUNG gegen Verlosungsverlust. Prämientarif pr. 2. März. Wiener Communal-Lose, Ung. Kreuz-Lose, Dombau-Lose. Wechselstuben-Actien-Gesellschaft «MERCUR», Wien.



Leserschlüßel geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres unvergesslichen guten Vaters, beziehungsweise Vaters, Bruders, Schwiegereltern und Schwagers, des Herrn

Dr. Josef Sajovic

Advocaten welcher nach kurzen, schweren Leiden heute um 6 Uhr morgens im 59. Lebensjahre plötzlich in das bessere Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle des theuersten Dahingegangenen wird am 26. Februar um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Schießstättgasse Nr. 16 feierlich eingeseget und dahin auf dem Friedhofe zu Sankt Christoph zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden.

Friede seiner Asche!

Laibach am 24. Februar 1896.

Serafine Sajovic geb. Suher, Gattin. Dr. Josef Sajovic, I. k. Auscultant, Michael Sajovic, cand. jur., Ernestine Sajovic, Eugenie Sajovic, Kinder. — Rosa Suher geb. Stern, Schwiegermutter. — Eugen Suher, I. u. k. Militär-Intendant, Dr. Albin Suher, Advocat, Schwager. — Gisela Suher geb. Sch., Helene Suher geb. Petridi, Schwägerinnen. — Johann Suher, Michael Sajovic, Besizer, Brüder.

Course an der Wiener Börse vom 24. Februar 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices (Course an der Wiener Börse) with columns for various categories like Staats-Anlehen, Handbrieff, and Bank-Actien.

Landes-Theater in Laibach. Mittwoch den 26. Februar. Benefiz des Schauspielers Herrn Fritz Müller.

„Germania“ Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin. In Oesterreich concessioniert am 28. September 1878.

Ein möbliertes Zimmer. Parterre, ist Petersdamm Nr. 37 zu vergeben.

Oklic. Na prošno Matije Ivanc iz Strmca št. 5 radi 59 gld. 6 1/2 kr. s pr. ponovi se z odlokom z dne 14. maja 1895.

Magentropfen des Apoth. C. Brady (Mariazeller Magentropfen) bereitet in der Apotheke zum Schutzengel.

Jakob Janeš Brunnenmeister in Laibach Polanastrasse Nr. 55. empfiehlt sich den geehrten Bau-Firmen...

Razglas. Neznamim dedičem in pravnim naslednikom tabularnih upnikov Grebgorja Kastelica iz Kilovč, Urbana in kje bivajoči tabularni upnici Mariji Sluga iz Sabonj št. 40 postavil se je France Gärtner iz Bistrice kuratorjem ad actum in sta se zadnjemu dostavila dražbena odloka z dne 6. januarja 1896.

Magentropfen des Apoth. C. Brady (Mariazeller Magentropfen) sind in rothen Faltschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der heil. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen.

Exec. Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Josef Raufer von Ebenthal die executive Versteigerung...

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici naznanja, da se je na tožbo Ane št. 7 zoper Jožeta Cvelbarja od tam sedaj neznano kje v Ameriki, de praes. 4. februarja 1896, št. 574, zaradi dote in zazenila per 900 gold. za redno ustno razpravo dan na 20. marca 1896.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji daje na znanje: Franciška Medved iz Liberge je proti Janezu Medvedu iz Liberge, sedaj neznanega bivališča v Ameriki, tožbo de praes. 11. januarja 1896, št. 169, zaradi plačila 945 gold. 35 kr. pri tem sodišči vložila.

Potoku, skrbnikom postavil in se je na to tožbo dan za obravnavo na 18. marca 1896, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču določil. To se tožencu v to svrhu naznanja, da si bode mogel o pravem času druzega zastopnika izvoliti in temu sodišču naznaniti ali pa postavljenemu skrbniku vse pripomočke za svojo obrano zoper to tožbo izročiti, ker bi se sicer le s postavljenim skrbnikom razpravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravdo.